

Rat & Tat

Fazit

Die bei Hunden viermalige und bei Katzen ein- bis zweimalige Kotuntersuchung oder Entwurmung pro Jahr ist eine Mindestanforderung. Es gibt Tierhaltungen, die einem erhöhten Verwurmrungsrisiko Vorschub leisten.

Hierzu gehören:

- Mehrfachtierhaltungen, wie sie Zuchten, Tierheime, Tierpensionen u. ä. darstellen
- Jagdlich geführte Hunde
- Katzen und Hunde mit Freilauf ohne Aufsicht
- Rohfleischfütterung
- Mäuse- bzw. Schnecken-aufnahme

Als Tierbesitzer muss man sich nun fragen, gehört mein Tier zu einer dieser Risikogruppen? Und wer ist bei einem eventuell vorliegenden Parasitenbefall gefährdet, also lebt das Tier als Mitglied der Familie eng mit Kindern oder immungeschwächten Personen zusammen? Dann ist eine Entwurmung in kürzeren Zeitabständen bzw. eine entsprechende Diagnostik erforderlich.

Schnellübersicht

➔ **Mein Hund, meine Katze ist verwurmt – was ist zu tun?**

Schützen Sie sich und Ihr Tier mit dem geeigneten Wurmmittel von Ihrem Tierarzt.

➔ **Gefahren für das Tier**

Welpen können sich bereits über die Muttermilch mit Spulwürmern anstecken. Eier können auch im Fell vorhanden sein. Auch Bandwürmer treten häufig auf.

➔ **Gefahren für den Menschen**

Bei gesunden Erwachsenen reagiert das Immunsystem, die Larven sterben ab. Bei immungeschwächten Menschen und Kindern kann eine Infektion zu erheblichen Gesundheitsschäden führen.

➔ **Maßnahmen zur Prävention**

3-Tage-Sammelkotprobe, bei Hunden mindestens 4, bei Katzen 1 bis 2 Kotuntersuchungen oder Entwurmungen pro Jahr, jedoch abhängig von vielen Faktoren wie Haltung, Alter, Fütterung.

Überreicht von Ihrem Tierarzt

(Stempel)

Service

Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch auf unserer Webseite www.laboklin.com unter der Rubrik „Fachinformationen – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

LABOklin Labor für klinische Diagnostik GmbH & Co. KG

D

Steubenstr. 4
97688 Bad Kissingen
Deutschland
+49 971 7202-0
info@laboklin.com

A

Paul-Hahn-Str. 3 / D / 1
4020 Linz
Österreich
+43 732 717242-0
labor.linz@laboklin.com

CH

Max Kämpf-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
Schweiz
+41 61 319606-0
labor.basel@laboklin.ch

Laborsteckbrief

Name: LABOklin Labor für klinische Diagnostik GmbH & Co. KG
Firmenzentrale: Bad Kissingen, Deutschland
Gründung: 1989
Qualifikationen: eines der führenden Labore in Europa
Tätig in: Europa, Asien, Arabische Halbinsel
Team: über hundert Spezialisten und Tierärzte
Spezielles: namhafte Forschungsprojekte auf Bundesebene

LABOKLIN

Ist da der Wurm drin?



Rat & Tat

Die moderne Informationsreihe von Ihrem Tierarzt und Laboklin

Ist da noch der Wurm drin?

Hund und Katze werden als Familienmitglieder gehalten, dabei wird mit den Mitbewohnern häufig ein sehr enger Kontakt gepflegt. Neben dem einfachen Spielen gehören Streicheleinheiten, Schmusen und Fellpflege in das tägliche Programm.

Damit auch Kinder problemlos mit ihren Hausgenossen umgehen können, sollte der konsequente Schutz vor Parasiten als wichtiger Bestandteil der allgemeinen Pflege eingehalten werden.

Gefahren für das Tier

Abhängig vom Alter und der Haltungsform können Hunde und Katzen mit Würmern infiziert sein. Am häufigsten wird dabei die Infektion mit **Spulwürmern** beobachtet. Bereits als Welpen können sich die Tiere über die Muttermilch anstecken, Hunde sogar schon im Mutterleib. Durch die Eiausscheidung über den Kot können sie wiederum andere Artgenossen infizieren. Nach Prof. Schnieder können 25000 bis 85000 Eier pro Tag ausgeschieden werden, 100 Eier führen experimentell zu einer Infektion. Die Überlebenszeit in der Umwelt ist mit 3 – 5 Jahren sehr lange.

Aber auch im Fell der Tiere können die Eier nachgewiesen werden, die dann wieder durch gegenseitiges Belecken zu einer Infektion führen können. Diese Eier im Fell konnten übrigens auch bei Katzen gefunden



werden, die als reine Stubentiger gehalten werden!

Auch **Bandwürmer** treten bei Hund und Katze regelmäßig auf. Da sich diese Würmer auf die unterschiedlichsten Tiere als Zwischenwirt, vom Floh bis zum Beutetier wie Maus und Kaninchen, spezialisiert haben, können sich unsere Haustiere je nach Haltungsform mehr oder weniger häufig infizieren. Deshalb sollte nach Flohbefall eine Entwurmung gegen Bandwürmer vorgenommen werden.

Gefahren für den Menschen

Eier von **Spulwürmern** können häufig im Sand von Spielplätzen gefunden werden, auf 9 von 10 Spielplätzen gelingt ein positiver Nachweis. Diese Eier müssen nicht unbedingt von Spulwürmern des Hundes oder der Katze stammen. Auch Zivilisationsfolger wie Füchse oder Waschbären können in ihren Hinterlassenschaften dort für den Menschen krankheitserregende Spulwurmeier ausscheiden. Die schlüpfenden Larven machen

als „Larva migrans“ beim Menschen eine Wanderung durch unterschiedliche Organe durch. Beim gesunden Erwachsenen reagiert das Immunsystem, die Larve wird durch Abwehrzellen umgeben und stirbt innerhalb von 2 – 3 Wochen ab.

Bei Kindern oder Menschen, bei denen das Immunsystem geschwächt ist, können die Larven durch ihre Wanderung zu erheblichen Gesundheitsschäden führen. Das Erkrankungsbild ist dabei vom Organsystem abhängig (Leber, zentrales Nervensystem), welches durchwandert wird. Schwerwiegend ist der Befund, wenn die Larva migrans sich ins Auge verirrt. Dabei kann es zur Erblindung kommen.

In Europa weisen 3 – 7 % der Bevölkerung spezifische Antikörper gegen Toxocara (Spulwürmer) auf, in der Tierarztpraxis kann das bis zu 30 % betragen!

Kleinkinder können sich auch mit dem häufigsten **Bandwurm** von Hund und Katze, dem sog. Gurkenkernbandwurm, Dipylidium caninum, infizieren. Wenn der obligate Zwischenwirt dieses Bandwurmes, der Floh, vom Hund oder von der Katze gerade

zerbissen wurde und das Kind abgeleckt wird oder Teile des Flohs aus dem Fell von einem Kleinkind aufgenommen werden, kann das Kind sich infizieren. Im Dünndarm kann sich der Bandwurm dann auch beim Kleinkind entwickeln, Gewichtsverlust, Durchfall und Juckreiz am After können die Folgen sein.

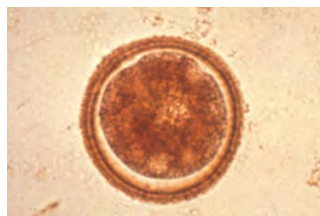
Vorbeugung und Behandlung

Kotuntersuchung:

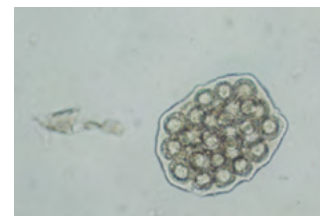
Wurmeier sind mit bloßem Auge nicht sichtbar, **adulte Würmer** werden immer mal wieder erbrochen oder mit dem Kot ausgeschieden. Dann sind sie gut erkennbar und der Wurm ist differenzierbar.

Wurmeier dagegen kann man nur mit dem Mikroskop erkennen. Um den Nachweis zu verbessern wird empfohlen, dass eine Kotprobe zunächst auf Wurmeier angereichert wird, das wird mit verschiedenen Methoden wie der Flotation oder Sedimentation erreicht.

Da Wurmeier nur unregelmäßig ausgeschieden werden, wird empfohlen, eine **Sammelkotprobe** über drei Tage aufzuarbeiten.



Spulwurmei (Toxocara)



Eipaket vom Bandwurm (Dipylidium)

Entwurmung:

Die **Wahrscheinlichkeit einer Infektion** mit Endoparasiten und damit auch die Häufigkeit der gezielten Entwurmung ist von mehreren Faktoren abhängig:

- Welpen und Jungtiere sind häufiger infiziert.
- Freigänger bei Katzen, aber auch Hunde mit freiem Auslauf sind häufiger Wurmträger, da sie häufiger jagen oder evtl. auch Kot von Artgenossen aufnehmen.
- Es liegt eine erhöhte Verwurmungsquote vor, wenn rohes Fleisch oder Innereien verfüttert werden.
- Das Verwurmungsrisiko steigt auch, wenn der Hund ohne Aufsicht Auslauf und Kontakt zu anderen Hunden hat, Beutetiere frisst oder zur Jagd genutzt wird.

Häufigkeit der Entwurmung/ Kotuntersuchung:

Die ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) empfiehlt Folgendes: Bei Tieren mit durchschnittlichem Infektionsrisiko (Auslauf, Kontakt mit anderen Tieren) sollte viermal im Jahr eine Entwurmung oder Kotuntersuchung mit anschließender Behandlung bei Parasitennachweis erfolgen. Bei Wohnungskatzen werden mindestens 1 – 2 Kotuntersuchungen oder Entwurmungen pro Jahr empfohlen.

Liegen dagegen die genannten **Risiken** vor, muss das **Entwurmungsregime modifiziert** werden:

- Hunde mit gesteigertem Verwurmungsrisiko (s. o.) und Freigängerkatzen sollten monatlich untersucht oder entwurmt werden.
- Um bei engem Kontakt ein Anstecken mit infektiösen Spulwurmeiern bei Kindern und immungeschwächten Personen sicher auszuschließen, kann es nötig sein, das Entwurmungsintervall bei Hunden und Katzen auf alle 4 Wochen zu verkürzen.
- Hunde und Katzen, die mit rohem Fleisch oder Fisch gefüttert werden, sollten alle 6 Wochen untersucht oder behandelt werden.
- Trächtige Hündinnen kann man am 40. und 55. Tag oder täglich ab dem 40. Tag der Trächtigkeit gegen Spulwürmer behandeln, eine Ansteckung im Mutterleib wird hierdurch verhindert.
- Hundewelpen werden im Alter von 2 Wochen, Katzenwelpen im Alter von 3 Wochen gegen Spulwürmer behandelt. Diese Entwurmung wird alle 2 Wochen durchgeführt, bis 2 Wochen nach dem Absetzen.
- Zur Verhinderung einer Infektion über die Milch oder einer Schmierinfektion sollte auch die säugende Mutterhündin und Katze mit der ersten Behandlung der Welpen mit entwurmt werden.